

Widerstand in Südeuropa

Griechenland

Nationaler Widerstand 1941 – 1944

Demonstration in Athen 1942

Partisanenaktion in Thrakien



Das Opfer von Kalavrita

Kampf auf Kreta

Nach dem deutschen Sieg wurde aus dem kaum industrialisierten und rohstoffarmen Griechenland so viel wie möglich herausgepresst. Darum und durch andere Ursachen kam es in den folgenden Wintern zu schweren Hungersnöten, auf Attika verhungerten 1941/42 über 30 000 Menschen.

Gegen die Besatzer bildeten sich bald Widerstandsgruppen, darunter vor allem die kommunistisch geführte EAM, deren bewaffnete Truppe zu einem gefährlichen Gegner der deutschen und italienischen Sicherheitskräfte wurde. Der bürgerliche Widerstand war dagegen zwar zahlenmäßig bedeutungslos, erhielt aber den Löwenanteil der britischen Hilfslieferungen, die versuchten, damit den kommunistischen Einfluss einzudämmen. Ende 1942 befanden sich große Teile in Zentral-Griechenland in der Hand der Partisanen.

Zur Unterstützung gegen die Partisanen stellten die Besatzer

„Sicherheitsbataillone“ auf, denen ganze Ortschaften wie **Distomo** und **Kalavrita** zum Opfer fielen. Gleichzeitig setzte eine verschärfte Verfolgung der etwa 100 000 griechischen Juden ein: in Saloniki wurde ein Getto eingerichtet. Etwa 65 000 Juden aus Griechenland wurden in den Vernichtungslagern in Polen ermordet.

Mit der Macht der Widerstandsgruppen wuchsen auch die Rivalitäten. Eine von den Briten einberufene Konferenz aller Gruppierungen hatte die Differenzen nicht überbrücken können. Die Auseinandersetzungen mündeten nach dem Abzug der Besatzer schließlich in den bis 1949 andauernden blutigen griechischen Bürgerkrieg.

Stolze griechische Partisanen.

Kreta war Schauplatz zahlreicher Kriegsverbrechen beider Seiten. Auf Kreta plünderten die deutschen Besatzer nicht nur zur eigenen Versorgung, sondern exekutierten im Rahmen von „Sühnemaßnahmen“ mindestens 3 000 Kreter und zerstörten 8 800 Häuser.

Allein in der Gemeinde Ano Viannos wurden sämtliche männlichen Einwohner, über 440 Personen, erschossen und drei Dörfer dem Erdboden gleichgemacht.



Widerstand in Südeuropa

Griechenland

Nationaler Widerstand 1941 – 1944

Partisan und Partisanin

Sabotageakt am Gorgopotamos

Partisanen in Käsariani/Athen

Kampf in Nordgriechenland



Blick auf Kalavrita über das Mahnmal.



Gorgopotamos-Brücke nach dem Sabotageakt.

Als deutsche Truppen gegen die aus dem Raum **Kalavrita** operierenden Partisanen voringen, die im Ort eine deutsche Einheit gefangenhielten, erschossen die Partisanen ihre Geiseln.

Die Deutschen brannten daraufhin zur Vergeltung Kalavrita nieder und erschossen die männlichen Einwohner. Anschließend „Sühnemaßnahmen“ in den umliegenden Ortschaften forderten in der Folgezeit weitere Menschenleben, so dass sich die Zahl der Toten auf insgesamt 696 belief.

Materielle Wiedergutmachung bleibt nach dem Krieg ebenso aus wie eine Bestrafung der überlebenden Täter, da die Staatsanwaltschaft Bochum 1974 die Ermittlungen einstellte und die Morde von Kalavrita nach völkerrechtlichen Kriterien für angemessen einstufte.

Der deutsche Nachschub für den Nordafrika-Feldzug lief über die **Gorgopotamos-Brücke**. Sie wurde im November 1942 von einem britischen Sabotage-Team unter dem Schutz griechischer Widerstandskämpfer gesprengt. Die wichtige Bahnstrecke zwischen Saloniki und Athen blieb 47 Tage nicht befahrbar.

25. Jahrestag der Befreiung

